**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 38 (1962-1963)
**Heft:** 1

**Artikel:** Englischer Alltag
**Autor:** Rhiner, A.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1074015

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# FRAUEN-SPIEGEL

## Englischer Alltag

VON A. RHINER

Ich weiß bis heute nicht genau, warum wir uns derart wohlfühlten drüben auf englischem Boden, an der für jedermann öde scheinenden Londoner Vorortstraße im alten Reihenhaus, und wieso uns hier, in der guten, saubern, schönen Schweiz, mitten in komfortabelster Einrichtung und bester Luft eine Art Heimweh überkommt nach dem vergangenen Jahr, das doch weder romantisch abenteuerlich, noch geruhsam schön wie Ferien war, sondern kaum mehr als kleiner Alltag. Vom Ferienland England, von Englands Vielfalt überhaupt und allen Sehenswürdigkeiten und hübschen Plätzen haben wir vielleicht weniger gesehen als der Besucher, der in wenigen Wochen die Insel durchstreift und mit dem Stadtplan in der Hand London systematisch absucht, und der dann nach Hause geht und über England und die Engländer «alles» weiß.

Unsere Situation war insofern ein Sonderfall, als wir weder Gäste waren, noch Ansiedler, noch Schüler, noch flüchtige Reisende: wir hatten einfach unsern Haushalt für ein Jahr nach London verpflanzt, mein Mann hatte einen bestimmten englischen Bürobetrieb kennen zu lernen, während unser Bübchen, erst ein Jahr und zwei Monate alt, noch überhaupt nichts vor hatte und sich um keinen Wechsel kümmerte. Ein Abenteuer im aufregenden Sinne war es nicht. Der größte Teil des Tages drehte sich um kleine bis kleinliche Dinge. So lebte mein Mann in der City und ich war in den verschiedenen «zu Hause» die wir hatten. Und dennoch war das Jahr ohne jegliches «große» Ereignis spannend in seiner Alltäglichkeit: ein eigenartiges Gemisch von Gewohnt, Vertraut und Neu, von Schweiz und England.

Unsere Londoner Zeit gliederte sich in drei ganz verschiedene Abschnitte, in Wohn-Perioden, möchte ich sagen. Das jeweilige Quartier beeinflußte aufs stärkste unsern Tag, unsere Laune und – unsere ganze Haltung England gegenüber.

Der erste Teil spielte sich oben im vierten Stock einer Pension ab, und ob London groß

# Adora

## Schweizer Qualitäts-Wasch-automat zum erstaunlich günstigen Preis: Fr.1875

V ZUG

Wichtige Daten und Vorteile: Ein Produkt der Verzinkerei Zug AG; Fassungsvermögen: 3½-4 kg Trockenwäsche; Trommel und Bottich aus Chromnickelstahl-18/8; Einknopfbedienung; verschiedene Hauptwaschprogramme; individuelles Waschen möglich; Zwei-Laugen-Verfahren; ideale Grösse für Küche und Badezimmer; bei Installation auf formschönen Kunststeinsockel keine Bodenverankerung notwendig; vorbildlicher Kundenservice; bequeme Teilzahlungsmöglichkeiten; Adora-Automat (ohne Boiler) Fr.1875.-; Adora-Diva Vollautomat (mit Boiler) Fr. 2265.-

Olma St. Gallen: Halle 2, Stand 202

Verlangen Sie mit diesem Coupon Gratisprospekte bei der Verzinkerei Zug AG, Zug Telephon (042) 4 03 41

Name _____

Strasse _____

Wohnort _____

A

und England noch größer ist, wir hatten doch Abend für Abend in unsere Pension zurückzukehren. Als Studentin oder in der Zeit ohne das Kind hätte es mir bestimmt viel Spaß gemacht, provisorisch zu wohnen und auf einem zweilöchrigen Bodenrechaud neben Bett und verschabten Plüschsesseln zu kochen. Doch so zu dritt in einem Raum zu leben, der nach vergangenen Jahrzehnten riecht, nach sämtlichem dort gegessenem Fisch und nach zersetztem Parfum, nach ungelüfteter Großstadt und muffigem Kleinbürgertum, hier Windeln, Kindertopf, Vorräte und Wäsche hübsch nebeneinander aufzubewahren, das nimmt die Freude am Leben, erinnert an Flüchtlingssituationen und ist doch anders, weil man sich in London schließlich nicht als Flüchtling befindet, sondern teilhaben möchte an einem guten, geregelten und ein bißchen gemütlich englischen Leben. Unser stickiges Zimmer hätte irgendwo in einer Großstadt der Welt sein können, seine Unbequemlichkeiten waren keine typisch englischen Unbequemlichkeiten.

Abends, wenn ich mit meinem Mann durchs Quartier streifte und durch Kensington High Street und Knightsbride bis zum glitzernden Piccadilly Circus wanderte, wurde ich fröhlich und fast leichtsinnig. Feriengefühle kamen auf, man war weg vom schweizerischen Alltag. Schiffe fuhren auf der Themse und zum Meer in alle Welt hinaus, vergnügtes Volk drang ein in Kinos und Theater, aus Restaurants roch es nach Hühnchen am Grill und brutzelnden Steaks, mein Mann trank kräftiges englisches Bier, wir schrieben Ansichtskarten... Aber auf den Abend, kurz und vergnügt, folgte unweigerlich das lange «Tagsüber».

Unser Bübchen führte ich oft in die nahen riesigen Pärke und ließ es laufen zwischen Hündchen und Ladies und kleinen puppenhaft reizenden Negerkindern. Mir selber war das Parkspazieren bald keine Erholung mehr. Die Pärke in ihrer grünsamtenen Schönheit sind unendlich monoton im Vergleich zu natürlichen Wäldern und Wiesen. Und ringsum brodelt die Stadt, das nie-endende Rauschen des Verkehrs, das pausenlose Flugzeugjagen am Himmel, und du kannst dem allem nicht entrinnen, denn, ich weiß es von sonntäglichen kleinen Ausfahrten: es geht stundenweit, bis dich diese Stadt aus ihren Fängen läßt. So hatte ich bisweilen das Gefühl zu ersticken, und das Pensionszimmer verstärkte die übelmachende Enge. Das Bübchen allein lebte

«*Prima Idee* —

eine Elchina-Kur will ich jetzt machen!»
Das wohlschmeckende Aufbau-Tonikum mit Phosphor + Eisen + China-Extrakten + Spurenelementen schenkt Vitalität, neue Nervenkraft und frisches Aussehen.

Originalflasche
Fr. 7.80
Kurpackung
4-facher Inhalt
Fr. 23.50

**Elchina**
*eine Kur mit Eisen*

Reines Natur-Produkt

**Speiseöl u. Kochfett**
**AMBROSIA**

Ernst Hürlimann Oele und Fette Wädenswil
Trustfreies Unternehmen

Erstklassige Hotels arbeiten seit 50 Jahren mit Ambrosia

Mit den wertvollen Handtuch-Punkten

HELEN GUGGENBÜHL
*Schweizer Küchenspezialitäten*
4.–6. Tausend. Fr. 5.40

Veltlinerweinhandlung
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

lustig dahin. Barfuß und in roten Spielhöschen höckelte es in seinem Wägelchen und rief den Vorübergehenden «Hello» zu. «Hello» war sein zweites Wort, Auto sein erstes.

Tag für Tag suchten wir nach einer Wohnung. Nun hatten wir eine gefunden, in einem alten, ehemals vornehmen weißen Haus mit Säuleneingang, so ungefähr aus der Zeit Oliver Twists. Was einst eine Familie mit Gästen und Gesinde inne hatte, ist nun von Wanderern bewohnt, die kommen und gehen und oft so kurze Zeit nur in den möblierten Appartements oder Flats leben, daß alle einander fremd bleiben, und man die Namen der Hausbewohner nur von den Briefumschlägen her kennt, die draußen im Hausflur auf die Truhe gelegt werden.

Wir hatten uns etwas englisches Geschirr, ein paar Bücher und eine alte Stehlampe gekauft, um uns in all dem Gemieteten und Geliehenen ein bißchen «at home» zu fühlen, und das Bübchen lag ebenfalls wohl geborgen in einem echt englischen «cot», einem kleinen lottrigen Bettchen, das wir antiquarisch erstanden hatten. Es merkte noch nicht, daß sein «Zimmer» bloß ein abgetrenntes Stück Korridor war, zwischen Küchenbad, Eingang und Stube, es genoß die relative Weite der Wohnung und das winzige Balkönchen gegen das verrußte, ausgetrocknete Gärtchen hinaus mit den magern Bäumen und verwilderten spärlichen Blumen darin.

Der Wohnraum ist «großartig». Prunkschrank und geschnitzte gebauchte Kredenz sind vorhanden, schwerer Tisch mit Sesseln darum herum, die Lehnen mit Wolfsköpfen verziert, die uns beim Essen in die Rücken stechen, so plastisch sind sie geschnitzt. Wir haben Lederfauteuils, Spannteppich, Samtvorhänge und große Spiegel im hölzernen Kaminaufsatz – der Kamin selber ist allerdings zum kleinlichen Gasöfelein degradiert worden, das uns alle Shillings und Six-pences gierig auffrißt, wollen wir nur einigermaßen warm haben. Denn kein Strahl Sonne dringt in den Staatsraum, und das Fenster läßt den Nordwind ein durch alle Ritzen.

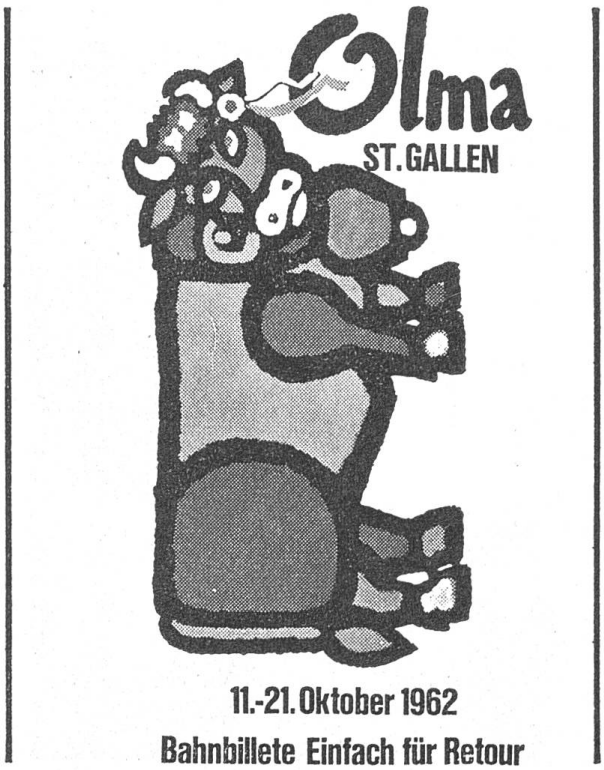
In der Küche, deren einziges winziges Fensterchen in einen rußigen Mauerschacht hinausgeht, versuchte ich vergeblich, mit schweizerischer Pedanterie dem Schmutz zu begegnen. Er bleibt der Stärkere. Mit dem, was wir «Wohnungsdreck» nennen, hat er nichts mehr zu tun. Heimtückisch klebrig sitzt er überall

fest, ein undefinierbares altes Gemisch aus Ruß, Fett, Staub und müffelnder Feuchtigkeit. Staub störte mich nie, aber dieser Dreck mit dem eigentümlichen Geruch verfolgte mich und verminderte die anfängliche Freude über unser neues Logis.

Ich fing nun an, «englisch» zu haushalten. Unsere Schweizer Mitbringsel, Vorräte und Putzartikel, waren aufgebraucht, unser Gasherd verlangte nach neuen Töpfen, die Küchenschublade nach diesem und jenem. Und dann stand ich in einem Laden und grübelte nach Ausdrücken. Meine lückenhafte Grammatik verstand jeder. Keiner kümmerte sich darum, ob ich Fehler machte oder dieses und jenes Wort falsch betonte. Man korrigierte mich höchstens verständnisvoll und freundlich. Aber wenn mir nicht einfiel, was Mais oder Schnittlauch oder Flaumer heißt, war ich so gut wie verloren. Geheiligte Schulbücher ... hier hört euer Wert auf. Hier wurden Verkäufer und Putzfrauen zu meinen Lehrern, und die Anschriften auf Lebensmittelpaketen waren meine schriftliche Sprachhilfe. Ich befand mich in einem England, das total verschieden ist von dem der Schulbücher und Touristenprospekte, soviel hatte ich schon gemerkt.

Die Wäsche wusch ich in einer der vielen «Launderettes», einem Saal, wo Maschine bei Maschine steht, wo Engländerin bei Engländerin sitzt, wo selbst Junggesellen, Väter und Studenten herkommen und zu bescheidenem Preis ihre Sachen waschen und trocknen, und, ich gestehe, wo es gemütlicher, wärmer und freundlicher als in unserer Wohnung war, der angenehm helle und saubere Waschraum mit seiner behaglichen, leicht saunaduftenden Wärme. Hier las ich sämtliche englischen Frauenzeitschriften allwöchentlich durch und erfuhr so manches, was mir im nur spärlichen Verkehr mit Engländern nie bewußt geworden wäre. Ich vermochte so auch meinen Wortschatz zu bereichern. Was meinem Mann Geschäftsbriefe und abendliche Lesestunden über der «Times», das waren mir die «Waschtage» mit «Ladies Home Journal», «Womans Own» und Beigen anderer schönbetitelter Hefte.

Unser Quartier zeigte in allen seinen pompösen Hausfassaden und Eingängen eine zerbrochene Vornehmheit. In einzelnen gepflegteren Häusern wohnten etwa Ärzte, Künstler, Architekten. Aber dazwischen lagen die Reihen der zerbröckelnden, abgeschabten, feuchtdunklen Mauern, darunter Schlüffe, Keller-



Pp 3/61

Pepsodent

mit Irium

in der Tube
und im
praktischen
Pepsomat

Pepsodent mit Irium macht auch
Ihre Zähne schimmernd weiss

löcher, trostlos und beängstigend. Farbige mit Kinderscharen tummelten sich davor, flüchtige Mieter aus aller Welt entstiegen ihnen. Mitten in diesem Gemisch von behaglicher Bürgerlichkeit und armseliger Schäbigkeit gab es Gärtchen voll von Rosen und leuchtenden Herbstblumen, mit Steinplattenweglein und Büschen dazwischen, dahinter ein helles Stück Hausmauer mit blauer oder roter Haustür, alles übersonnt und durchwärmt.

Mit unserem Kind war ich an die nächste Umgebung gebunden. Die roten Busse mit den lockenden Namen drauf und die grünen, niedern, die hinaus ins Land fahren, waren nicht für uns. Besuche bei Bekannten und Freunden waren wie kurze erlösende Träume. Da sahen wir momentlang echte lebendige Gärten mit späten Sommerblumen auf Sammetrasen, sahen Kaminfeuer in behaglichen Stuben, da war Sauberkeit, und kein alter Schmutz klebte am Herd. In einem alten Miethaus mitten in der Stadt erfuhren wir sogar, daß unsere Wohnung nicht unbedingt die Norm aller alten Londoner Wohnungen war. Freunde von uns lebten da sehr hübsch und gemütlich und blickten, mit allen erdenklichen Heiz- und Wärmebehelfen versehen, durchaus zuversichtlich der grauen kalten Zeit entgegen. Das kleine Haus am Stadtrand, von dem ich in der Schweiz noch träumte, würde nie für uns sein, das sah ich ein. Aber irgend etwas ... etwas sehr Bescheidenes, doch Sauberes, Warmes, Wohnliches ...? – Mein Mann studierte erneut die Wohnanzeigen.

Wenn du frierst und in Schmutzwinkeln dein Brot aufbewahren mußt, vergeht dir die Freude am Abenteuer, verliert das Neue, Fremde, das du in aller Unbequemlichkeit zu lieben gewillt warst, seinen Reiz. Und wenn dein Kind hustet und schnupft, wird die letzte Spur Bohemien in dir verbraucht, du wirst zum kleinlichen Bürger, der nur Behaglichkeit sucht für sich und die Seinen. Und wenn die meisten deiner Tagesstunden sich zu Hause abspielen, vergißest du recht bald, daß du in einer berühmten Stadt lebst, eine Stunde zu Fuß vom Zentrum, von sprühendem Luxus, bunter Internationalität. Du vergissest Buckingham-Palast und Big-Ben und die Brücken, denkst nicht an Bildergalerien und Museen. Alles Große wird zur unbedeutenden Nebensache. Du träumst von Boilern, die funktionieren, von reparierten Toiletten, von Handwerkern, die ihre Arbeit verstehen, von menschen-

würdigen Mietpreisen und einem Nachbarn, den du kennst. Du bist auf dem besten Weg, dein Gastland zu verdammen um ein paar Unbequemlichkeiten willen.

Nun zogen wir um nach Willesden, der öde scheinenden Vorortgemeinde, die man nicht freiwillig aufsucht. Lebt man jedoch erst drin in dieser rotbacksteinernen Monotonie, löst sie sich auf in viele lebendige Teilchen. Da haben die Häuser Nummern und Farben, der rote Backstein, das Kollektivkleid, wird persönlich und legt sich blaue und gelbe Schleifen um in Form von gemalten Mauerstücken, Türen und Fensterrahmen, verziert sich mit Rosen hier, mit Mandelblust dort, Haustüren gehen auf neben den Nummern. Hinter der einen Tür wohnt Miss Hubbard, das achtzigjährige Weibchen zusammen mit dem ebenso alten Bruder, drüben lebt die verrücktgewordene Lehrerin, die durch ihren verwilderten Garten geistert, in welchem Katzen und Gänse ein königliches Dasein führen. Hier macht der fleißige Vater seinen Garten hinter dem Haus zum Paradies. An Abenden brennen ländliche Reisigfeuer zwischen den Hecken. Dort putzt der Posthalter seinen roten Rennwagen vor dem Haus und läßt ihn von allen Nachbarn bewundern wie ein Kind sein Spielzeug. Der Milchmann schlurft von Haus zu Haus, trinkt da eine Tasse Tee, erzählt dort von seinem kranken Bein, und dazwischen pendeln die Schulkinder von Trottoir zu Trottoir und sind wie in einem Dorf, haben Haus und Garten und Katze, Schlupfwinkel und erst noch einen großen Spielplatz in der Nähe. Ist das dieselbe Großstadt wie unten im stickigen Kensington? Sie ist es, und «mittendrin» sogar. Städtisch muten jedoch bloß die Shopping Centres an, wo Laden sich an Laden reiht und die Häuser höher gebaut sind als in den eigentlichen Wohnstraßen.

Eine Vorortgemeinde, von der du keine Ahnung hattest, und auf einmal gehörst du dazu wie zu Bümpliz oder Altstätten oder irgend einem Dorf in der dir vertrauten Schweiz. Man kennt dich, und wär's bloß vom Sehen, so, wie du andere kennst. Da ist die Schulpolizistin mit weißem Mantel und roten, gesunden Backen, die mit unendlicher Geduld und Freundlichkeit und bei allem Wetter die Kinderschar über die Straße lenkt, nie hässig und laut, nie Amtsperson, eine Mutter bloß, die sich sorgt; hier die kleine Lehrerin mit den uniformierten Schülerchen, die trotz englischer Sprache die-

3 SAIS-Qualitäten für hohe Ansprüche

SAIS mit 10 % Butter
PLANTA - Pflanzenmargarine
SAIS - Oel

OFP 1.62

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA" AROSA
*Erholung und Ferien*
*für Kinder und Jugendliche*
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin

Dolmetscherschule Zürich
Sonneggstrasse 82 Telefon (051) 28 81 58
Tagesschule - Abendschule
**Ausbildung mit Diplomabschluss für alle Dolmetscher- und Übersetzerberufe**
**Vorkurs** auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittelschulabschluss.
**Humanum:** Einsemestriges vertiefendes Repetitorium des Mittelschullehrstoffes in den sprachlich-humanistischen Fächern.
**Diplomsprachkurse.** Vorbereitung auf Lower Cambridge Certificate. Cambridge Proficiency.

LEINEN UND HALBLEINEN ...
... SCHÖN UND DAUERHAFT
PUR FIL REINLEINEN
MI-FIL HALBLEINEN

Natürliche Kräfte im
Birkenblut
aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika, pflegt und erhält die Schönheit und Fülle der Haare. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.
Shampoon, Brillantinen, Fixateur. — Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido TI

selbe Mimik und Bewegungsart, dieselben Lumpereien in den Köpfen haben wie die Schüler eines Schweizerdorfes; die Frau im Kleiderreinigungs-Laden, die dir durch die Scheibe zunickt und «Lovely morning» lächelt; der Metzger, der die englischen Fleischstücke erklärt und dich aufmerksam macht auf wichtige Kleinigkeiten... Willesden, und darin wiederum die kleinere, engere Gemeinde Harlesden, ist das Heim, wonach wir suchten.

Wir hatten Glück. Ein älteres, gemütliches Ehepaar hatte uns empfangen, geprüft und – behalten. Ich glaube, «the little boy» hat uns zu dieser Wohnung ebenso verholfen wie die Referenzen. Man überließ uns die Zimmer im obern Stock des kleinen Hauses, hat sie erst noch aufgepützelt und rührend mit Kleinigkeiten geschmückt, zeigte uns stolz die durchsonnte helle Kinderstube, das geräumige Erkerzimmer gegen Südwest und die altmodige, aber perfekt eingerichtete Küche. – Und überall, wo Kleinigkeiten, Raffiniertheiten auffielen, stellte sich der Hausherr stolz davor und sagte: «I did it, like to do these things». Nichts Unpersönliches also, das an Mietskaserne oder Hotel mahnt, jeder Stecker, jede Leiste und Lampe ging durch des Besitzers Hände, geriet zum Ausbessern oder Umwandeln in sein Werkstättchen. Haus, Werkstättchen, Gärtchen, eine ganze private Welt zwischen zwei Zäunen. Wir verstehen auf einmal das englische Sprichwort: «My home is my castle.»

Und dann ist hier auch die «Nana», die vieljährige Haushilfe und Haushüterin, die tagsüber, in Abwesenheit der Meistersleute, Nummer «55» hütet und verteidigt, oft bissig wie eine Katze des Jungen Nest. Und weil wir nun zu «55» gehören, hütet und verteidigt sie auch uns gegen außen. Mit «what do you want?» hält sie unten jeden auf, der etwas von uns will. «They are Swiss», fertigt sie jene ab, die uns etwas vermieten, verkaufen oder anhängen wollen. «Bscht, the little boy's asleep» zischt sie den immer lauten gesprächigen Milchmann an und zeigt nach oben, eine drohende Großmutter. Sie will unsere Großmutter sein, und sie ist es. Matthew hängt sich an ihre blauweißkarierte, immer frischsaubere Schürze, kriecht und träppelt ihr nach durch Haus und Garten, und sie lehrt ihn bestes Englisch, während sie ihrer Arbeit nachgeht. So weiß der Kleine oft Wörter, die mir noch nie begegnet sind, und spricht sie auch richtig aus. Nana lehrt ihn die uralten englischen Kinderreime

sprechen und singen. Statt «Joggeli wott go Birli schüttle» pläpperlet er nun «Pat a cake, pat a cake bakersman», und «Old king Cole was a very old soul» ... und viele andere.

Es ist nun nicht mehr so trostlos, nach hübschen Spaziergängen in der Winterkälte und nach Besuchen in warmen englischen Stuben nach Hause zurückzukehren. Vielmehr freuen wir uns, daß wir, wenn auch in ganz bescheidenem Rahmen, dasselbe haben wie Mr. und Mrs. X, ein «Home» und «Castle». – Und etwas anderes lieben wir auch immer mehr: den englischen Tageslauf. Ich weiß, daß Arbeitszeit und der ganze Tagesablauf eines Landes nicht einfach nach Lust und Laune geregelt werden, soviel hat mir mein Mann beibringen können, und daß man sagt, die Schweiz könne sich eine kurze Arbeitszeit im englischen Stil nicht leisten, das alles hange mit dem ganzen Wirtschaftssystem zusammen. Ich verstehe diese Zusammenhänge nicht ganz. Nur soviel ist mir klar, daß wir gesunder und ausgeruhter und optimistischer waren in diesem Land als in der Schweiz. Mein Mann, ein typischer schweizerischer Frühstückshaster, wurde hier zum Genießer. In der wohnlichen Küche setzte er sich morgens an den vollbedeckten Tisch, goß über seine goldnen Cornflakes frische Milch, ließ dann starken Tee in die Tasse springen, trank ihn langsam und genießerisch zu Stiltonkäse und glänzendem Cheddar und warm duftendem Toast. In solchen Momenten konnte mir die ganze Wirtschaftslogik gestohlen werden.

Für die Hausfrau ist der Morgen kein Gerenne auf ein geheiligtes Mittagessen hin, man luncht je nach Lust und Wetter, warm oder kalt, kurz oder ausgiebig. Am Nachmittag ist man nicht müde. Man arbeitet leicht und man arbeitet auch schnell, damit der Abend hübsch lang wird. Er ist auch sehr hübsch, unser Abend. Kein Frühaufsteh-Schreckgespenst klöpfelt an die Buchdeckel und mahnt: «Geh schlafen, sonst magst du morgens nicht aufstehn!» Man kann auch ruhig ausgehen nachts oder mit Gästen lange plaudern, man kann dies und jenes tun, was tagsüber bei Kinderlärm und Haushaltarbeiten nie getan werden kann. Man hat Zeit. Und wohin du kommst, man hat Zeit.

Für mich ist es jedesmal ein vergnügliches Erlebnis, in einem Laden oder am Postschalter zu sehn, wie Verkäufer und Beamte mitten in der Stoßzeit es fertig bringen, die Kun-

Für Gesicht + Hände

Älter werden – jung bleiben
durch Nemekinesie-Schönheitsmassage

Wenn die Spuren des Alterns Sie mit Sorge erfüllen, ist es Zeit für Nemekinesie-Massagen. Sie glätten die Falten, straffen die Haut und bekämpfen Cellulitis. Voranmeldung erbeten.

Zürich 1, Talstrasse 42,
Tel. 051/27 47 58

Salon de Beauté Maria Schweizer, Zürich 1

6

E. Mettler-Müller AG Rorschach

den stehen zu lassen und Tee zu trinken, ganz ruhig, als wäre offizielle Pause. Man muß, als Schweizerin, das Warten lernen und das Schweigen angesichts solcher Gemütlichkeit, wo man doch unbedingt rasch... Aber muß man wirklich so unbedingt und so rasch? Nicht für den Magen allein sind die vielen Cups of tea, auch das lerne ich, sie helfen den Tag gestalten, verschönern, sie sind von großem psychologischem Wert. Alle wissen das, die Hausfrauen, die Leute in den Büros, die Arbeiter in unserm Haus, die sich um die gewohnten Stunden pünktlich in der untern Küche einfinden, wo's in Mrs. Shackmans «kettle» zu summen beginnt, schöner als jede Musik. Sogar unser Matthias bettelt um «tea with sugar», wenn's ihn Zeit dazu dünkt, und er holt die Nana zu uns, die ihre Besen und den Hoover freudig stehen läßt und sich an unsern Tisch setzt für eine kleine gemütliche Weile. Nachher geht die Arbeit weiter, und man singt dabei.

In der Schweiz hatte ich geglaubt, ich könnte nur in hübschen Räumen und mit auserlesenen, dem persönlichen Geschmack angepaßten Möbeln glücklich werden. Wie kommt es, daß wir uns nur noch undeutlich an das erinnern, was irgendwo in einem Lagerhaus auf uns wartet? Daß wir uns wohlfühlen zwischen unmöglich geblumten Tapeten und bei Vorhängen, die wir in der Schweiz nie ausgewählt hätten? Zugegeben – ein eigenes Heim, könnten wir's hier haben, würde persönlicher und schweizerischer gefärbt sein als diese uns nur vermietete Wohnung, aber unsere Zufriedenheit würde kaum noch eine Steigerung erfahren.

Manchmal wollte es uns fast unglaublich scheinen, daß die lebensbejahenden, freundlichen und friedlichen Menschen unserer Nachbarschaft, daß das ganze Quartier mit seiner dörflich-idyllischen Stimmung zwei schreckliche Kriege und direkte Bombardemente hinter sich haben. Die Großväter und Großmütter, die so ruhig und von keinem Geschehen berührt zu sein scheinen, die gelassen ihre Rosenbäumchen pflegen, haben in Luftschutzräumen gezittert, sind zweimal durch Trümmer geklettert, haben zweimal Verwandte sterben sehen – Welten sind für sie eingestürzt.

**Grau-frisch von Terlinden**

Das ist das Spezialverfahren, welches vergilbte, abgestorbene, lahm gewordene Wollkleider, -Jacken, -Hosen, -Mäntel völlig regeneriert und ihnen eine erstaunliche Frische in Farbe und Griff verleiht. «Grau-frisch» hilft nicht nur bei Grau, sondern bei fast allen Farben. Erkundigen Sie sich in unseren Filialen oder direkt bei

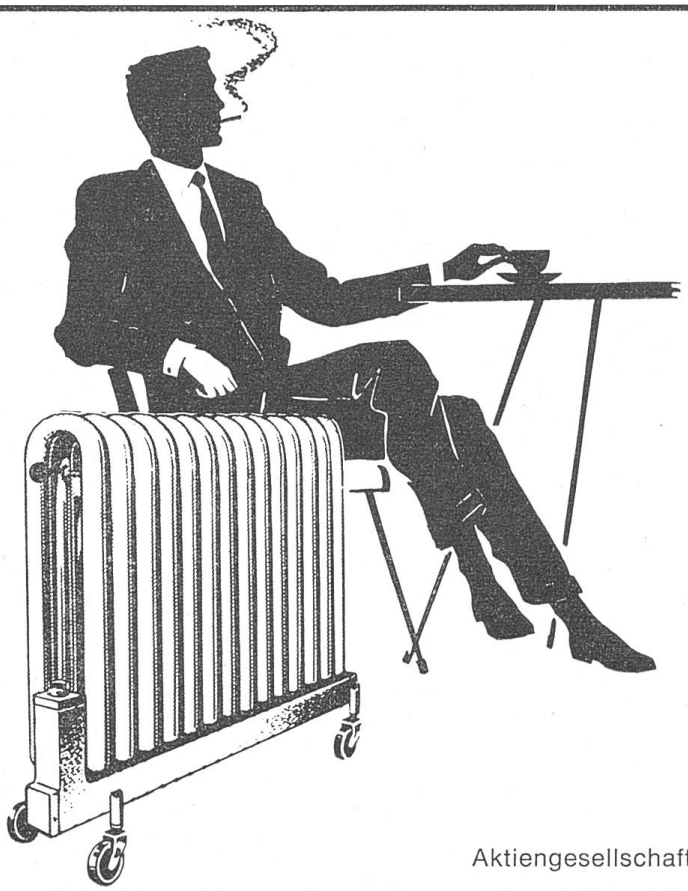
**Terlinden**

Terlinden & Co., Chem. Reinigung und Färberei, Küsnacht/ZH
Telefon 051/906222

Und sie haben sich aufgefangen, sind trotz allem wieder zu dieser bewundernswerten Ruhe gekommen. Nana erzählt uns so oft davon, sie, die selber eine Betroffene ist von allem, was nur schmerzen und quälen kann. Wie macht man das, was sie alle tun? Zufrieden leben und lachend glücklicher Mensch sein nach Katastrophen und pressender Angst? Wir wissen es nicht. Wir können nur staunen und bewundern.

Aber nicht nur Wohnquartiere und liebenswürdige Menschen haben bewirkt, daß wir uns in England heimisch fühlten. Wir haben auch gelernt, englisches Essen zu schätzen. Englisches Essen besteht nicht nur aus Wassergemüse und Lammfleisch und immergleichem Saucengemisch. Der kleine Grill zu jedem Herd kann allein schon Delikatessen hervorzaubern. Zarte Lammchops lassen uns die guten Schweizerwürste leicht verschmerzen, und wie köstlich schmecken Kräuter-Tomaten vom Grill. Das ganze Jahr sind die Gemüsestände dicht und wunderschön beladen. Bilder sind's, so prächtig baut man Obst und Salate auf zwischen Blumen und grünen Zweigen und auf blauem Seidenpapier. Brot, das man «englisch» nennt, kennt man in der Schweiz als pappig weiche Modelmasse. In England findet man eine Menge der verschiedensten Brote, vom dunklen Vollkorn bis zum Knusperpariser. Man muß nicht unbedingt gefärbte Erbsen kaufen und alles mit Worcestersauce überrieseln. Der Markt bietet eine Fülle guter und bester Produkte in- und ausländischer Provenienz. In Selbstbedienungsläden kann man forschen und aussuchen und wird sich erst allmählich der Vielfalt bewußt. Die Zeit war bald vorbei, da mich eine Büchse Sarganser Ravioli oder eine Schachtel Gerberkäse fast zu Tränen rührte. Ich entdeckte, daß englische Ravioli oft besser schmecken als italienische und schweizerische, und daß englische Käse anders, aber ebenso gut wie unsere sind. Auch in englischen Schuhen läßt sich gut gehen und englische Putzmittel sind unsern gewohnten schweizerischen mindestens ebenbürtig.

So sehr hatte es uns in England gefallen, daß wir der Rückreise ganz ohne Begeisterung entgegensahen. Aber eines Tages gingen wir

**Wärme, Behaglichkeit**

gleichmässig im ganzen Raum! FORSTER, der einzigartige Elektro-Radiator mit Oelfüllung ist angenehm wie Zentralheizung. Keine trockene Luft. Eingebauter Wasserverdunster. Ideal als Uebergangs- und Dauerheizung.

6 Modelle, elfenbein und beige.

Neu: Kugelgriff zum bequemeren Hin- und Herschieben. Extra: Auflegetablar zum Warmhalten von Getränken usw., für alle Modelle passend.

Erhältlich in guten Fachgeschäften

forster

Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon, Tel. (071) 4 78 33

Ob im Geschäft, im Büro oder im Haushalt, überall ist die Haut zerstörenden Umwelt-Einflüssen ausgesetzt und benötigt daher sorgfältige Pflege. Das übliche Waschen beseitigt zwar den Schmutz, nimmt aber der Haut den schützenden Fettfilm.

Everon Toilette-Milch ist eine Spezial-Emulsion. Sie zieht schnell und tief in die Haut ein und lässt alle Wirkstoffe zur vollen Entfaltung kommen. Sie fördert die Durchblutung und zieht grosse Poren zusammen. Dabei trocknet sie die Haut niemals aus, sondern verleiht ihr eine schützende Schicht. Der aufweckende Zitronenduft hinterlässt ein nachhaltiges Gefühl der Frische.

200 cc Fr. 5.45 500 cc Fr. 13.—

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten!

WELEDA AG
ARLESHEIM

wieder den alten Trott auf Schweizerboden, und wir fanden, daß er doch sehr sauber, solid und schön ist. Man genießt die herbe Luft, die fast vergessenen Schönheiten der Landschaft, man genießt die Kleinheit unserer hellen, übersichtlichen großen Städte. Möbel und Gegenstände, mit denen man erneut zusammenlebt, werden erneut vertraut, ja man gewinnt sogar dem Tagesgehetze einige gute Seiten ab. Alles ist wieder gut – bis ... Ja, bis ein Wagen mit «GB» an uns vorüberfährt, bis eine bekannte englische Melodie, ein Volkslied, ein kleiner Kinderreim uns trifft, bis irgend eine Uhr den Schlag Big Bens nachahmt. Dann möchten wir zurück, weg von Bergen und Sauberkeit und Komfort und unserem gesamten schweizerischen Wohlergehen. Nicht das schöne Landhaus, Westminster und Piccadilly oder das verzauberte Landgasthöfchen sind es, die uns vor allem locken. Wir möchten zurück in den Vorort, an unser Erkerfenster, ins Gärtchen zwischen den zwei Zäunen, zur Nana ...

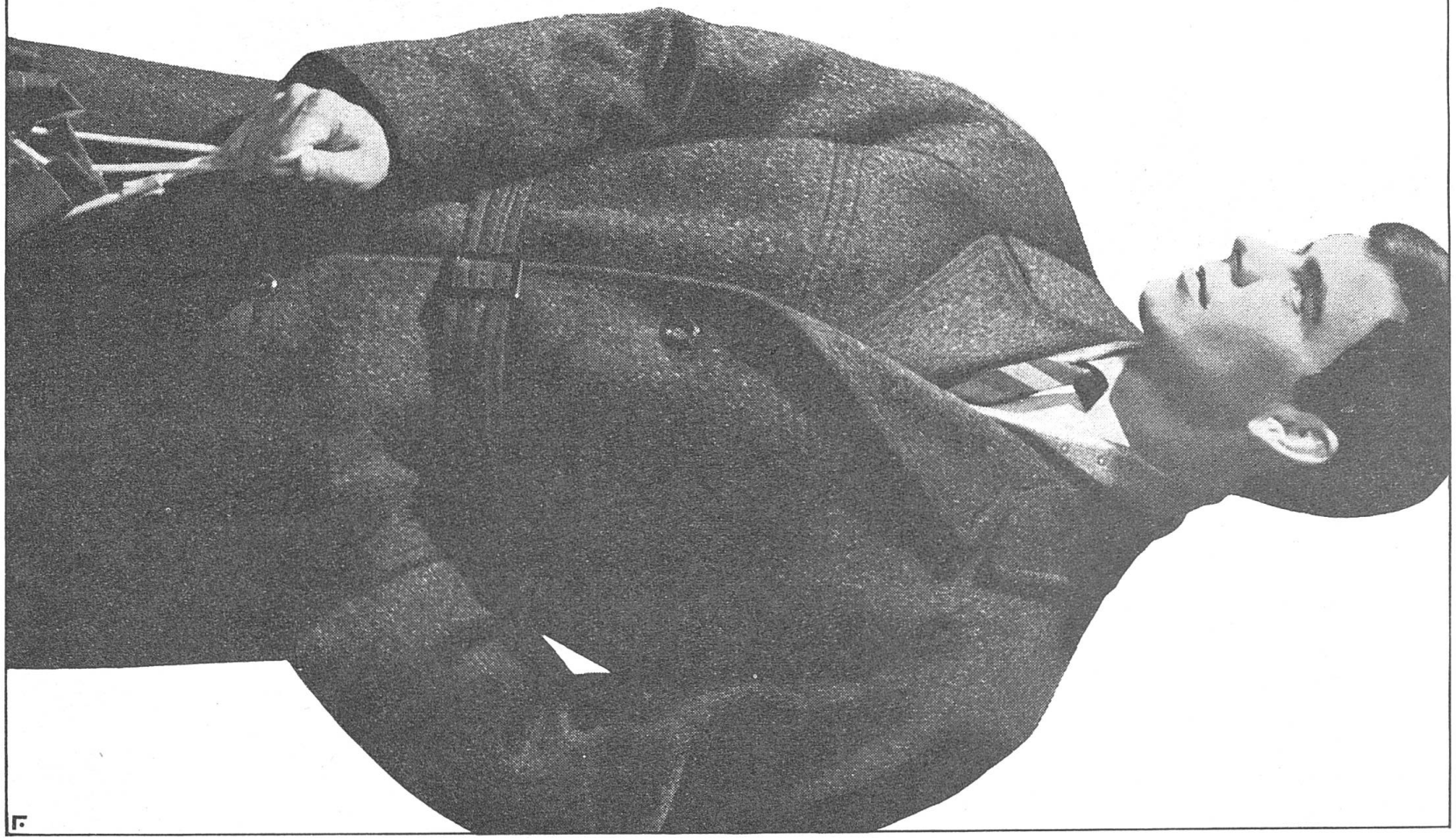
Matthias hat England inzwischen fast ganz vergessen. Er redet nun Schweizerdeutsch. Nur ab und zu erinnert er sich an einzelne Wörter und Bilder, dann ruft er «peggy» statt Klämmerchen, «polish» statt glänzen, und manchmal verlangt er nach dem «nice book» mit den Nursery Rhymes, sucht sich einen bequemen Platz, Nanas Schoß ähnlich, und sagt dann Bruchstücke von «Old king Cole» und «Tom he was a pipers son» vor sich her. Dann ist es mir momentlang wieder, als stände ich in der kleinen altmodigen Küche, es ist Abend, der Mann kommt nach Hause, ich höre das Türchen einklicken im obern Gang, auf dem Grill zischt ein Steak, im Werkstättchen klopft Mr. Shackman an einer neuen Erfindung herum, durchs Fenster hinein riecht es nach geschnittenem Rasen. Und so war unser England ein kleines, aber ich glaube, ein sehr echtes England.

*Die Redaktion des Schweizer Spiegels bittet, allen Manuskripten Rückporto beizulegen.*

# Raglan mit Ringsgurt

*Ein betont sportlicher Mantel aus reiner Mohair-Wolle. Herrlich bequem im Tragen. Modern im Schnitt, modisch in den dunklen Farben: Anthrazit, Blau meliert, Braun meliert, uni oder kariert.*

*Preislagen:* **118.-, 128.-, 138.-, bis 178.-**



**Tuch AG Schild AG**

# 400 X

Immer mehr Verbraucher sind begeistert vom New Look im Badezimmer. Erfrischendes Aroma, durchdringende Reinigungskraft und modernste Verpackung, das sind die Kennzeichen von Binaca top, der halbflüssigen Zahnpaste für Leute von heute.

Spontane Anerkennungsbriefe heben besonders die Ausgiebigkeit hervor. Sie ist tatsächlich erstaunlich: eine einzige Packung reicht für mindestens 400 Anwendungen.

Leisten Sie sich Binaca top!

CIBA